

Kaum zu glauben, aber neulich war es wieder mal soweit! Ich kam gerade aus der Volkküche des autonomen Wohn- und Kulturprojektes KÖPI, hatte mit einer schwedischen Straßenschauspielerin über das Wesen von Kunst gesprochen, ein Bisschen auf der Gitarre gejammt, mit ein paar Langhaarigen und einer Frau mit gefärbten Raste-Zöpfen, nett, gesund und vor allem solidarisch günstig gegessen – wie gesagt – und war nun auf dem Weg nach Hause. In direkter Höhe mit dem ehemaligen *Stasi-Ministerium*, wo nun neben anderen Behörden *meine derzeitige Geliebte* untergebracht ist, die *Agentur für Arbeit*, da sah ich ihn – oder besser gesagt: Er sah mich!

Er stand mit einem zugekniffenen Auge noch zwei Meter von mir entfernt an das frühere Ministerium gelehnt, hatte beige kurze Hosen an, weiße, bunt geringelte Tennissocken, die in seinen deutschen Sandalen steckten, dazu trug er ein rot-weiß kariertes Holzfällerhemd, war bis auf zwei dreieckige, weiße Puschel über den Ohren völlig kahl, abgesehen von den Haaren, die ihm aus Ohren und Nase sprießten und je näher ich kam, desto deutlicher visierte er mich von oben bis unten. Dabei schien er verwirrt, irgendwie orientierungslos, vielleicht braucht er Hilfe, dachte ich, also sprach ich ihn an: „Entschuldigung“, sagte ich, „aber darf ich Ihnen eventuell behilflich sein?“ Verdeutzt, ob meiner Frage, und dass er nun genötigt war, sich plötzlich sammeln zu müssen, atmete er nochmal kurz durch, strich über seinen übermäßig großen, runden Altmännerbauch und sagte dann: „**Junge, geh doch mal wieder zum Friseur, dann siehst du wieder wie ein Mensch aus.**“

Nun war es an mir, den alten Herren etwas genauer zu beobachten. Wollte er meine Haare für sich? Hatte er seine Brille vergessen? Verwechselte er mich mit einem Außerirdischen? Fragen über Fragen, dachte ich, bedankte mich dann höflich, für seine nette Anregung und empfahl ihm meinerseits, wegen seines Bauchproblems und dem damit einhergehenden Herzinfarktisiko, doch etwas besser auf seine Ernährung aufzupassen. Mir war natürlich klar, dass manche Männer dazu neigen, sich in der Ehe fürchterlich gehen zu lassen, aber ich wollte nicht unhöflich sein und er sagte auch nichts, guckte verkniffen, und würde wohl auch nicht, wie ich es ihm riet, über eine Perücke nachdenken, oder darüber, sich diese albernem Puschel über den Ohren *auch noch* abzurazieren, denn: **Wie sieht denn das aus, so? Wie gewollt** und nicht *gekonnt*. Aber nun, die Geschmäcker sind eben verschieden, und vielleicht laufen wir in ein paar Jahren ja alle so herum wie er. Doch die Sache mit dem Menschen, ließ mich nicht los.

Kaum zu Hause, schlug ich also bei *Wikipedia* nach. *Mensch* gab ich ein. Dann las ich.

Der **Mensch** (*Homo sapiens*) ist innerhalb der biologischen Systematik ein Säugetier aus der Ordnung der Primaten (Primates). Er gehört zur Unterordnung der Trockennasaffen (Haplorhini) und dort zur Familie der Menschenaffen (Hominidae). Unter den Lebewesen zeichnen den Menschen vor allem zahlreiche kognitive Fähigkeiten aus. Diese konstituieren letztlich die menschliche Kultur und Gesellschaft sowie die *Fähigkeiten zur Reflexion und Transzendenz*.

Die moderne Bezeichnung lautet *Homo sapiens*. Sie leitet sich aus dem Lateinischen von *homo* „Mensch“ und *sapiens* „weise“ ab.

Wie kommt dieser Mann, fragte ich mich, darauf anzunehmen, ich würde kein Mensch sein? Am Aussehen könnte es nicht liegen, dachte ich, denn *Trockennasaffen* sind ja wohl auch recht haarig. Ahh, kam es mir dann, er meinte das sicher im *Übertragenen Sinne*. Möglicherweise sprach er Langhaarigen die Fähigkeit zur Weisheit ab. Warum tat er das, fragte ich mich? Und ging mal eben mein Leben durch ... Also mal sehen: Abi gemacht? Ja! Neben der Bundeswehr, jeden Tag 16 Stunden, dreieinhalb Jahre lang. Morgens um 5:00 Uhr hoch, waschen, dann eine Stunde mit dem Auto zum Dienst, Antritt 7:00 Uhr, Dienst bis 16:15, eine Stunde mit dem Auto zurück und um 17:30 bis 21:30 in die Abendschule. Abiturschnitt 1,9, immerhin, eine gewisse Weisheit wurde mir offenbar zugebilligt, gut so. Ich habe eine Ausbildung gemacht, zuvor mit Punkern und alternativen Studenten und Feministinnen in verschiedenen besetzten Häusern gewohnt, war und bin Straßenmusiker, habe auch neben dem Studium in *Nobel-Hotels* gejobbt, *Helmut Kohl und Konsorten* den Champus hinterhergetragen und hautnah mitbekommen, wie *Lobbyisten* in solchen Läden Politik machen: Einmal im Monat wird *groß* eingeladen, für einen *kleinen Kreis*. Da sitzen dann Großindustrielle an einem 10er Tisch. Chefredakteure sind dabei, ein zwei verhuschte Personen aus der Politik werden auch geduldet, vorausgesetzt, sie sind hochkarätig genug und dann wird gesprochen: „**Wen unterstützen wir mit unseren Milliarden? Schröder, Merkel?**“ Das letzte Mal sollte Merkel unterstützt werden, ich habe es selbst gehört. **So wird in Deutschland Politik gemacht und Demokratie genannt.** Ich habe morgens den Pennern auf der Straße ein Bier spendiert und abends dem *chinesischen*

*Staatspräsidenten* Schweiß von seiner Stirn getupft. Was also, fragte ich mich, hat mir dieser alte Mann voraus, dass er mich einen Nicht-Menschen schimpft? Womöglich war er bei der *Stasi*, schließlich lungerte er ja vor dem Gebäude herum. Aber ich glaube, das ist es wohl auch nicht, was *wahre Menschen* ausmachen könnte, oder?

Hmm, dachte ich. Möglicherweise könnte ich ihm mal so einige Dinge erklären. Offenbar gibt es da ein Missverständnis, und da ich Missverständnisse nicht ausstehen kann, fordere ich hiermit, um diesem Unverhältnis an Weisheit in der Gesellschaft entgegenzuwirken, die Einführung eines **FREIWILLIGEN ASOZIALEN JAHRES FÜR JEDERMANN!!**

Ja! Endlich wird es *jedem* einmal möglich sein, sich wie ein *Nicht-Mensch*, wie ein *Asozialer* zu fühlen.

Bevor ich Hartz IV bekam, habe ich studiert und nebenher in der Gastronomie gejobbt. Wer 12 Stunden mit einem Dauerlächeln in *wechselnden Schichten* arbeitete, ohne sich die Überstunden vergüten zu lassen war *normal*. Wer 14 Stunden schaffte, *ein Guter*, ab 16 war man *ein Held* und unter 12 Stunden *ein Versager*. Ich war einer der „Normalen“. So lange, bis ich nach einem epileptischen Anfall in der Notaufnahme aufwachte, ins Krankenhaus musste und daraufhin von meinem Arbeitgeber gekündigt wurde. Es war die Zeitarbeitsfirma PLUS. Sie hat mir noch ein gutes Zeugnis ausgestellt, weil ich immer so nett war.

Mit einem Nervenzusammenbruch und ohne Job studiert es sich nicht gut. Daher blieb mir nichts anderes, als mein Studium dranzugeben, und mich arbeitslos zu melden. Hartz IV. Was ich mir vorher an Ansprüchen jahrelang erarbeitet hatte, war nach dem Studium längst verfallen, daher wäre das „normale“ Arbeitslosengeld geringer ausgefallen als Hartz IV, schade eigentlich, denn ich hatte einmal 2900 Mark im Monat, für Volk und Vaterland, aber nun, was soll man sagen? Lustig war auch, dass man beim Arbeitsamt unbedingt angeben muss, wenn man im Krankenhaus liegt. Nach einem halben Jahr Arbeitslosigkeit kam der zweite epileptische Anfall, immer noch Zeichen, totaler Überarbeitung, und ich habe mich dann vier Tage danach in die Agentur geschleppt, um meinen Status zu melden. Gut, sagte die Agentur für Arbeit. Da Sie ja nun im Krankenhaus versorgt werden, brauchen Sie weniger Essensgeld, daraufhin wurden mir die 260 Euro, die mir im Monat übrig bleiben entsprechend gekürzt. Zwei Wochen später meldete sich dann die AOK bei mir. Ich wäre ja nicht von *der Zuzahlung* befreit, im Falle eines

Krankenhausaufenthaltes müsste ich also 10 Euro pro Tag nachentrichten. Bei 12 Tagen waren das dann 120 Euro, ohne den Krankentransport, jau, dachte ich, da hat ja wohl irgendsoein *Gesundheitsexperte* mal eine zündende Idee gehabt. Braucht man sich eigentlich nicht wundern, wenn sich da manche Autonome, ob dieser Zustände, vorbehalten, die „*militärische Variante*“ des Widerstands als *Option auf dem Tisch* behalten zu wollen. Ich sage wohlgermerkt manche. Bin eher ne friedliche Type. Aber das waren schon feine Zeiten, damals.

Damals hatte ich kurze Haare, wog 20 kg mehr, war ständig in Sorge, wie ich die Miete bezahlen sollte, hatte fürchterliche Blutwerte und, wie viele in der Bundeswehr und der Gastronomie, ein Schlaf-, Depressions- und Alkoholproblem: Sieht so ein Mensch aus?

Heute sind die Haare etwas länger, ich trinke nicht, meine Blutwerte sind top, als Ex-Wessi kriege ich jetzt im Osten von der gemeinnützigen Berliner Tafel, GOTT BESCHÜTZE SIE, Bananen und Spargel hinterhergeworfen, dadurch kommen auf der Bauchdecke Muskeln zum Vorschein, die ich noch nie gesehen habe. Ab und zu gehe ich in die Volkküchen der autonomen Kultur- und Wohnprojekte, esse da gegen Spende oder für höchstens 1,50 Eu mit netten *Menschen*, denen ähnliches widerfahren ist, mache mit ihnen zusammen Kultur, Musik, Literatur, Kunst. Tausche mich mit ihnen aus, gebe ihnen Zigarettenpapier, bekomme Tabak, oder umgekehrt, oder ich gehe mit ihnen für drei Euro in die Oper oder gratis ins Museum oder die Bibliothek, hat ja auch Vorteile, so ein Hartz IV Status – kurzum: Ich käme NIE auf die Idee, jemanden wegen seines Aussehens den Status des Mensch-Seins abzuerkennen. Möglicherweise aber, und da bin ich mir ganz sicher, ist es eine *überaus hilfreiche Erfahrung*, sich für eine Zeit mal wie ein *Asozialer* zu fühlen! Dann wird man auf der Straße *dumm angepflaumt*, wird *zurechtgestutzt* auf das, was ganz sicher *jeder Mensch* in seinem tiefsten Inneren ist: *Ein verängstigtes Würstchen!* Und nach und nach bekommt man ganz interessante Erkenntnisse über das Wesen dieses Leistungssystems, über das *Wesentliche im Leben*, über *Menschsein!*

**Ich fordere hiermit HARTZ IV für alle und ein FREIWILLIGES ASOZIALES JAHR!!** Erstmal ist das *politisch wirksamer*, als auf Demos zu gehen, und in der „*freien Presse*“ danach als „*Chaot*“ gebrandmarkt zu werden, zweitens ist es eine erholsame Erfahrung, was man mit 1, 50 Eu auf der Tasche, für eine Woche, mit den richtigen Freunden, noch so alles reißen kann! Je mehr Leute Hartz IV beantragen desto größer wird die Solidarität! Sollen sich die Reichen doch selber den Champus

hinterhertragen und in ihren Hinterzimmern Politik machen! Aber auch denen würde ein Jahr auf der Straße sicher mal nicht schaden! Ist wirklich *was ganz besonderes*, diese Erfahrung, und – wenn man's richtig macht – auch sehr gesund für Körper und Seele. Vielleicht würde dann auch *Angie Merkel* wissen, was man ihr neulich erst erklären musste: Dass Hartz IV-Bezieher ihren Strom selber zahlen müssen – ja, ja: solche ahnungslosen Leute werden in Deutschland, in *Mensch-Land*, Kanzler. Juuti, macht was draus! Ich werde jetzt mal rausgehen und den alten Mann suchen. Glaub, ich muss ihm da mal etwas vorschlagen, und wenn er mir doof kommt, nun gut, dann schnorre ich ihn einfach nur um einen Euro an.

**Ceterum censeo Agendam 2010 esse delendam!**

In diesem Sinne

*Menschliche* Grüße von

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Peter Herberich". The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.